

**Sonntag**  
**24.06.2012**

[www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de](http://www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de)

**Die Kirche St. Marien und Maximin des Klosters Hoven**

von Hans Gerd Dick, Stadt Zülpich

Bei der Kirche des vormaligen Zisterzienserinnenklosters von Hoven handelt es sich um einen Saalbau des 11. Jahrhunderts, mit nach Ostenweisendem Chor und Westturm. Dem heiligen Maximin und der Gottesmutter geweiht, fungierte er zunächst als Pfarrkirche von Hoven. Das durch sechs Rundbogenfenster gegliederte Langhaus war aus Bruchstein errichtet und verputzt.

Nach Gründung des Hovener Zisterzienserinnen-Klosters wurden unter Aufsicht des Abtes von Heisterbach Anfang des 13. Jahrhunderts Kirchenschiff und Chor neuerrichtet beziehungsweise erweitert. Es war diese von Kloster und Ort genutzte Kirche, in der nach der Überlieferung der heilige *Hermann-Joseph von Steinfeld* wirkte, in der er 1241 oder 1252 verstarb und zunächst auch beigesetzt wurde. Erst später wurde der bekannte Mystiker exhumiert und in sein Prämonstratenser-Hauskloster Steinfeld überführt. Das Kloster verleihte sich die vormalige Pfarrkirche des Ortes 1525 endgültig ein. Damit fielen auch beträchtliche Pfründen (Einnahmen aus Abgaben) an das Haus. Die Nonnen erhielten in der Folgezeit eine eigene, noch bestehende Empore zum Besuch des Gottesdienstes, ein Kreuzgang wurde angebaut.

Nachdem in der Säkularisation das Kloster aufgehoben worden war, diente der Kirchbau lange als Scheune. 1888 erwarb der Augustiner-Cellitinnen-Orden das Kloster und richtete die Gebäude als konfessionelle Krankenanstalt ein. In diesem Zusammenhang wurde auch die Klosterkirche als Anstaltskapelle neu konsekriert und nach Plänen des Kölner Architekten Theodor Kremer restauriert. Im Inneren erhielten Wände und Decke eine neue Ausmalung durch den Priester Matthias Göbbels. Die Wandbemalung ist nach Feuchtigkeitsschäden nicht mehr erhalten. Die Tafelmalerei der Hallendecke stellt Stationen der Heilsgeschichte dar.

Der quadratische Chor hat große Fenster, die wohl bei brandbedingten Umbauten ausgebrochen wurden, um mehr Licht für den Altarbereich zu schaffen. Die jetzigen Fensterbilder sind modern und stellen den heiligen Augustinus als Patron des Ordens, die heilige Elisabeth von Thüringen und Mariä Aufnahme in den Himmel dar. Im Triumphbogen sind, z. B. an der linken Basis, römische Inschriftensteine als Spolien (wiederverwandte ältere Bauteilfragmente) verbaut, darunter Weihesteine für gallorömische Matronen und die Sunuxal, die vorchristliche Schutzgöttin eines hier lokalisierten, keltischen Stammes.

[www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de](http://www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de)

Der Turm erhebt sich mit achteckigem Oberbau, der Bauherren aus der Familie der Ezzonen zugeschrieben wird: Das bekannte rheinische Adelsgeschlecht hatte Hoven im 11. Jahrhundert aus der Hand des Königs erhalten und soll die oktogone Turmform in verschiedenen ihrer Sakralbauten initiiert haben. An den Seiten des Turm-Obergeschosses befinden sich frühromanische Doppelfenster. Die geschweifte Turmhaube ist deutlich jünger: Sie wurde nach einem Klosterbrand 1722 in dieser Form erneuert.

Die zweischiffige, im Westteil um 1400 errichtete Nonnenempore über zwei Jochen mit Kreuzrippengewölben auf achteckigen Mittelpfeilern zählt der rheinischen Denkmalpflege zufolge zu den wenigen noch erhaltenen diesen Typs im Rheinland.

Der niedriger als das Kirchenschiff liegende Kreuzgang des 16. Jahrhunderts mit sechs spitzbogigen Fenstern wurde nachträglich als südliches Seitenschiff in die Kirche integriert. Der Denkmalpflege gilt die Kirche trotz verschiedener Umbauten „als insgesamt vorzüglicher Bau der Romanik in ungewöhnlichen Proportionen“.

Ein ganz besonders wertvolles Stück der sakralen Ausstattung ist die unterhalb des Turmes gezeigte sogenannte „Hovener Madonna“ aus dem 12. Jahrhundert. Sie entstammt ursprünglich einer Kapelle in Köln-Marsdorf und wurde im 19. Jahrhundert der Klosterkirche gestiftet. Es handelt sich bei ihr um eine der bedeutendsten Kunstwerke der Romanik des Rheinlandes im Stile der französischen Monumentalplastik. In den zurückliegenden Jahren wurde sie daher wiederholt für Ausstellungen in ganz Europa entliehen. Eine Pieta steht darüber hinaus in dem zur Kapelle gestalteten Bereich des nördlichen Seitenschiffs. Deren Fenster stellen in symbolhafter Bildsprache die vier Kardinaltugenden dar.

Mit freundlicher Unterstützung von:

**Organisation:**  
Karl Teichmann  
  
**Mobil: 01 75-5264275**  
**Telefon: 02252-833737**  
**Fax: 02252-833738**  
**info@tourdetolbiac.zuelpich.de**



# 9. Tour de Tolbiac

**Zülpich  
erFahren**



## Kloster Marienborn



# Tour de Tolbiac 2012

31 km

